

Zeitschrift: Wissen und Leben
Band: 13 (1913-1914)

Artikel: Doppelstern
Autor: Niedermann, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

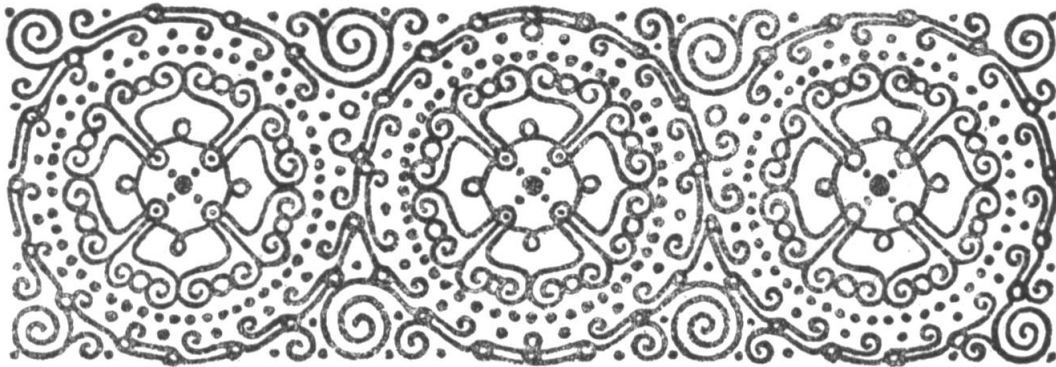
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DOPPELSTERN

In stiller Nacht staunt wohl der Astronom
Zuweilen über neues Sternenflammen.
Von jeher, dort am blauen Himmelsdom,
Kreisten ihm Zwillingssterne eng zusammen.
Nun mocht' ein Weltenbrand die beiden einen, . . .
Ein Sternensturz, so lodert auf ihr Scheinen.

Und manche Nacht schlägt dieser Glanz empor —
Wie lang? — Ihm Monde, dort — vielleicht Minuten!
Doch einmal zeigt dem Sternenmann sein Rohr
Gemindert schon die unbekanntnen Glutten,
Vergangen dann, erloschen, Glanz und Helle,
Einsam *ein* Sternlein blinkt an jener Stelle.

Ein Wunder war's — auch in der Sternenflut,
Nur *einem* wird's, in all den Millionen.
Wohl mir! Sterngleich sank so in meine Glut
Dein ganzes Sein, an meiner Brust zu wohnen.
Seit Kindheit zogen wir ja nah die Bogen,
Und näher — bis zum Ineinanderwogen.

Mein Zwillingsstern! — In deiner Liebe nur
Hat doch mein wahres Leben erst begonnen,
Aufsprangen alle Quellen, helle Bronnen,
Licht und Getön füllten der Tage Flur.
Kraft wuchs und Freude, als zwei Adlerschwingen,
Die hoben mächtig Schaffen mir und Singen.

Schuf ich ein Bleibendes — dein sei der Ruhm!
Denn schwinden mussten Zagen, wie Entsagen,
Vor deinem fraulich stillen Heldentum,
Und Geistesfeuer durften hoch aufschlagen. — —
Mein Stern verglomm! Glanz will, mit ihm, verschwinden.
Einsam mein Pfad — *ein* Ziel nur! — neu Vereinen!

ALFRED NIEDERMANN

